

# M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Donnerstag, 19. December, 1811.

Erde, hast du eine Wonne,  
Die dem Wechsel widersteht? —  
Freundschaft ist des Lebens Sonne,  
Welche niemals untergeht.

Weisser.

## F r e u n d s c h a f t.

Tage gehen, Jahre schwinden  
Uns im flüchtigen Tanz;  
In den Kränzen, die sie winden,  
Sterbt der Blumenglanz.

Junger Liebe Purpurrosen,  
Die das Leben heut,  
Verblüht unter hoffnungslosen  
Thränen bald die Zeit.

Auf der Freude zarte Blüten  
Zerzt der Erde Schmerz,  
Drückt mit schonungslosem Hütchen  
Seinen Dorn ins Herz.

In die dunkeln Abendröthen  
Der Erinnerung  
Sehn wir bald die Hoffnung treten  
Mit des Lebens Schwung.

Nur die Freundschaft steht im Kreise  
Unser Angen fest;  
Und der Mensch ist keine Waise,  
Den sie nicht verläßt.

Aus zertrümmerten Wäldern  
Kann sie Tempel bauen;  
In des Himmels irdischen Sphären  
Frühlingsjüngern schau'n.

Auf den modernen Ruinen  
Irdlicher Seligkeit  
Siehst du ihre Palmen grünen,  
Die sie dir geweiht.

Jugend fliehet, Liebe schwindet  
In der Jahre Tanz;  
Doch die Blumen, die sie bindet  
Blüh'n in ewigem Glanz.

G. Patric.

## Der goldene Löwe.

(Fortsetzung.)

VII.

Der Alte war in einer fürchterlichen Klemme. Der Erbsen hatte Recht. Anton war verloren für immer, wenn er ihn angab, und seine eigene Ehre litt einen Stoß. Aber auf der andern Seite sollte er 200 Louisd'or so, mit nichts Dir nichts, hingeben? Er, der so ungern die dringendsten Schulden bezahlte, der um des Geldes willen behauptete, die fromme Vorschrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst! sey ein Druckfehler; es müße heißen: Liebe Deinen Nächsten, vor allen aber Dich selbst; und der Glottens Hand nur darum dem Büßensbart zuwenden wollte, um mit dessen Einwilligung des Nächsten Erbtheil noch bis zu seinem Tode zur Benutzung zu behalten. Verlegen schwieg er, bis der Israelit anzeigte, daß er gehen, aber bald in Gesellschaft wieder kommen werde.

„Einen Augenblick noch!“ — tief der Amtmann jetzt in einem Tone, der zwischen Grimm und Schmerz, Weh und Bitterkeit schwankte — „ich werde mich erklären.“  
Ich bleibe! sprach jener umkehrend.

„Ungehener! Ungehener!“ schrie Schnabel mit heiserer Stimme, und hüllte beide Hände gegen das Fenster — „Du bringst mich zur Verzweiflung. Bedenken Sie, Herr Moses! Tausend Thaler mit trockenem Munde!“ —

Moses. Bezahlen Sie mich, so wird Ihr Mund wieder feucht, und der Weinige auch. Schreien und jammern Sie aber, so wird er immer trockener, immer trockener.

Schnabel. So viel Geld wegzunehmen!

Moses. Werfen Sie — Weg soll es nicht. Ich will es auffangen.

Schnabel. Nein, ich kann nicht bezahlen.

Moses. So kann ich geben.

Schnabel. Der Bursche ist nicht tausend Pfennige werth.

Moses. Ich will ihn taxiren lassen von der Justiz, der Stadt und der Welt. (Er griff nach der Thür).

Der Amtmann sah mit Staunen und schnellarbeitenden Fingern die Thür öffnen; er konnte seinen Sohn nicht verderben, und rief den Quälgeist zurück.

So erklären Sie sich schnell! rief der Rückschreckende.

„Ich will reden, verdammter Mensch!“ schalt jener — „So bleib doch.“

Moses. Meine Zeit ist theuer.

Schnabel. Welche vermaledeite Lage!

Moses. Ihre Lage ist nicht wech. Aber wie liegt ich, wenn Sie die Zahlung verweigern? Der Jonas im Wallfisch-Bauch hat gelegen wie ein türkischer Sultan gegen mich.

Der Alte war jetzt schon entschlossen, den Ungestümen zu beschämen; aber er schenkte sich, das entscheidende Wort auszusprechen, das ihn um tausend Thaler demer machte. Darum began er von neuem seine Jeremiade, während der Creditor ein „Nun?“ aber das andere rief, und endlich wieder die Thür zur Hand nahm. Da rief er mit kurzem Athem und heiserer Kehle: „Ins Teufels Namen, bleib er, ich leihe Zahlung!“ und warf bei den Worten seinen Hut so kräftig wider den Boden, daß sein Spitz heulend und mit eingelegenem Schweiß unter das Sopha stückete.

Schreitend und mit bebender Hand schrieb er eine Anweisung auf seinen Correspondenten. Moses eilte damit fort, und Schnabel donnerte ihm zu seiner Genugthuung eine namhafte Zahl von Insinuationen nach, die jener mit israelitischer Kälte überhörte. „Laß ihn sich machen ein kleines Vergnügen.“ — „Sähter er —“, hat er doch mir auch ein Vergnügen gemacht. Die tausend Thaler habe ich gegeben verloren. Sie sind gerettet. Und für eine solche Summe will ich heißen, wie es ihm beliebt zu nennen.“

Kaum hatte dieser Folterknecht ihn verlassen, als schon wieder eine andere Plage ähnlicher Art nahte. Es schien, als ob ein Chor böser Geister freigelassen sey, ihn zu besorgen. Madame Nicolas, welche von Moses und durch den Fremden-Zettel erfahren, daß er der alte Schnabel, Vater des Deserendars, sey, trat jetzt ein, ihn wegen ihrer Forderung an Anton in die Presse zu nehmen. Moses hatte ihr den Vorgang mitgetheilt, und sie beschloß, seine Manier zu erproben. Seinem Prater folgte ihre Drohung, den jungen Mann zu verklagen. Er gab dazu die Erlaubniß, weil dieser Fall nicht so dringend als der erste, und von Betrug und Arrejt nicht die Rede war; und schon glaubte er, durchzukommen, als sich die Aushilf dazu verdunkelte.

Der Hausknecht, welcher sich bis jetzt bey dem Ofen beschäftigt hatte, ergriff nach Art eines altern Bekannten den Amtmann bey der rechten, und sprach bey seinem Händedruck, der mehr als deutlich war: Ach, Herr Amtmann, Sie scherzen. Sie entkriechen die Kleinigkeit gewiß. Der Pein erlassend schrie Schnabel ein lautes: O weh! doch blieb seine Erklärung noch immer ein: Nein, bis der vierhündigste Claus aus seine Kiste ersperrte, und sie so verlegend sendete, als habe er die eiserne Hand des Ritters Gek von Verlichungen geerbt. Der Schmerz in den Händen, und die Furcht vor der fortgesetzten hands greiflichen Ermahnung, die der Druckmeister ihm versah, preßte endlich das Flak aus seinem Munde, und einhundert Thaler aus seiner Börse. In welcher Unruhe, in welchen Zorn versetzte den entmenschten Freund seines Geldes dieser neue Börsen-Kleinigungs-Akt! Längst hatte die Wirtin sammt dem eisenbändigen Claus ihn verlassen, als er noch immer schwebend, stehend und mit gewaltigen Schritten in des Zimmers Durchmesser auf- und abging. Lange verfuhrte die sanfte Clotilde jeden Verhöhnungs-Grund an dem mühenreichen Meland vergebend; erst bey vollkommener Erschöpfung kam der sanftere Sinn bei ihm zum Durchbruch; doch war dieser nicht weniger als tröstend für die Personen seiner Umgebung. Alles Kreuz und Leiden im goldenen Löwen ließ ihn den raschen Entschluß fassen, die Pachtgelder eilig abzuliefern, und mit Zurücklassung eines zermalmenden Drob- und Strafschreibens an den entarteten Sohn in der kommenden Nacht in aller Stille abzureisen.

Der Brief ward geschrieben, dem Ratgeber der geheimen Befehl zur Abreise gegeben, und mit der sorgsam bewachten Mücke am Arm und dem lasttragenden Diener hinter sich schlich er nun durch die Straßen dem Hause des fürstlichen Rathes zu, der die Pachtgelder übernahm.

Oheim und Nichte waren wieder zurückgekommen, als Holm vor der Thüre stand. Da stas aus Clotildens Fenster ein Papier. Der Umstand schien dem jungen Manne

bedeutend. Er setzte dem flatternden Bettel nach, und — fand keine Erwartung nicht getrübt. Das Mädchen hatte für ihn geschrieben.

„Der Alte“ — stand auf dem Fragmente, von Mädchenhand getrieben —, schritt über etwas zu brüten. Irre ich nicht, so beschäftigt er eine baldige Abreise, um jeder Gefahr zu entgehen. Nimm davon Notiz und sey aufmerksam. Gienst mir hier keine Belegenheit zur Flucht, so zweifle ich an unterm Gürtel. Garstisch dürfte bey des Rheims Argwohn schon ein Fehler seyn für mich. Eben sehe ich dich unter meinem Fenster, und halte es für ratsam, dich zu betheuen.“

Unterdessen suchte Schnabel seines Kammers Weisheit zu werden. Aber es gelang ihm nicht, sich zu betäuben. Mit dem ersparten Reste des Weins, den er vorhin der Freude weihen wollte, beschwor er nun den Dämon der Unruhe; doch ohne Erfolg trant er, ohne Wirkung rief er sich alle Stunden zurück, in welchen die Meisterwerke der schaffenden Natur, die Weiber, ihm himmlische Rosen in das irdische Leben gesendet hatten; fruchtlos sang er:

„Glücklich ist, wer vergißt,  
„Was doch nicht zu ändern ist!“

Vergebens intonirte er:

„Allen Sündern soll vergeben,  
„Und die Hölle nicht mehr seyn.“

Er war nicht so glücklich, die 1000 und 100 Thaler zu vergeßen, obgleich es jetzt damit nicht mehr zu ändern war; die Hölle blieb und den Sündern (dem Referendar, Holm, Moses, Claus und der Weltbinn) wurde auch nur mit dem Wunde vergeben. Die Ingrebienzien des Lutherschen Heiligs heilten seinen Schmerz nicht, der, allen Mitteln und Argumenten widersiehend, sich immer wieder elastisch emporzuschwang gleich dem Spielballe des Knaben.

„Dunkle, drohende Gesichte  
„Sprachen seinem Streben Hohn:  
„Thalberge sprengt der Sohn  
„Holm, der Zittler, rambt die Richte.“  
(Die Fortsetzung folgt.)

## Bemerkungen über die Vortheile des Tritons.

(Fortsetzung.)

Unbedenklich dürften wir jedoch die reichste Alterthums-Sammlung in den 12 Palästen von Capri a), wo Tibertius Alles, was, die erforderlichen Sinne werden, die melancholisch-trübe Seele erheitern konnte, aufgesucht hatte, hoffen. Erinnern wir uns der unbegränzten Nacht dieses römischen Kaisers, lesen wir Tacitus Beschreibungen, prüfen wir die kostbaren, unter diesen Trümmern gemachten, Entdeckungen; vergleichen wir die Berichte neuerer

Reisenden, so bleibt kein Zweifel übrig, daß unter den von dieser Insel getrennten Gestaden, hauptsächlich an der östlichen Seite, wo der größte Theil der Paläste gleichsam schwebend erbaut war, bedeutende Schätze gefunden werden müssen. Caligula, der nur in widerwilligen Unternehmungen Unsterblichkeit suchte, wählte zur Gründung seiner Paläste die tiefsten Meeres-Stellen; allein die Barbaren rächten das Meer ob dieser neuen Herrschaft, und jenseit selbst vollendete ihr Vermöhen durch Verwüstung der kleinen Spuren. So hat die Zeit, der Krieg und der Mensch die kostbaren Reste jenes Reichs in's Meer und in Italiens Fluthen versenkt; welch überraschendes Schauspiel müßte die plötzliche Erscheinung des Reichthums und Tributs der alten — der jetzigen Welt gewähren?

Nicht minder prächtvolle Trümmer seßeln unsre Aufmerksamkeit, und erheben unsre Theilnahme durch mächtige Erinnerungen an Griechenlands Gestaden. Weniger verborgen, schein sie ihre Befreyung von einem mächtigen Arm zu erwarten. — Warum sollten wir nicht in ihren wogenden Gräbern die 308 Jahre vor Christi Geburt versenkten Städte Akula, Helice und Kura untersuchen b)? Wird das flüssige Meer schwieriger als die versunkene Lava-Masse der Städte Herculanium und Pompeji seyn c)?

Als der Vandalen König, Genserich, Rom geplündert hatte, befahl er die erbeuteten Reichthümer aller Art in seine Staaten zu führen. Sämillas Schiffe erzielten ihre Bestimmung, nur ein einziges, mit der Beute des Kapitols beladen, litt an Afrika's Küsten, an einem von den Geschichtschreibern genau bezeichneten Orte d) Schiffbruch. Zwar war das alte Kapitol nicht mehr des Gottes der Götter Heiligtum, aber noch bewunderte man dort die Opfer des Aberglaubens und den Tribut der Könige. Unter seinen, mit zahlreichen Statuen geschmückten, Säulengängen trösteten Rümer sich über die Missethat; unter dem goldenen Dache, einst Jupiters Wohnung, glänzten auch die Trophäen des Titus; die verlassen Altäre prangten mit dem Raube aus Jerusalems Tempel e), und zu den Füßen der falschen Götter waren aufgeschüttet die schon lange dem starrten Gott dargebrachten Gebeine. Hier stand der goldene Tisch — dort der siebenarmige Leuchter! — Alles dieses versankend unter Genserichs Rutenräuberischen Händen. Das Kapitol ward zur Wüste; ein Schiff die Niederlage von allem, was das Universum Vortreffliches — Verehrtes hatte. Aber das Meer rächte

b) Strabo Lib. VIII. pag. 384. Plinius Lib. I. c. 9a. Lib. IV. c. 5.

c) Gibbon Tom. VIII. Chap. 26. Procop. de Bello Vandalico Lib. 3.

d) Traject. de Spoliis Templi Hierosolymitani in arcu Titiano, Romae conspicuis, d'Adrien Reland. Trajecti ad Rhenum 1716.

a) Tacit. Annal. IV. 67. Norbert Hadrama Briefe über Capri.

Menschen und Götter; das Schiff ging unter; der Waudale verlor seine Beute, und Wom's Götter und Solomon's Schätze saßen zur Zeit noch unter den Maurischen Felsen. Die Habacht eines andern Räubers, des Constanzi Wagonat, der seine Schiffe mit den Kaufs-Überschleibern des so oft geplünderten, nie erschöpften Roms be laden hatte, verestete der Sturm an Siciliens Küste. Seine Flotte ging zu Grunde, und Neptun allein schien alle Götter über sich zu haben.

(Der Besatz folgt.)

## Korrespondenz: Nachrichten.

Paris, 4 Dec.

Vor dem Posthofe des kaiserlichen Instituts stehen seit einiger Zeit 4 wasserfeste Spinnas, welche stark angegriffen sind. Da das Kabinett der Mitglieder des Instituts ebenfalls grün ist, so hat man darauf ein Eingangsblatt von selbem Substanz gemacht: Ein vorübergehender Besucher der Wälder: woher die grüne Kleid? Die Spinnas: Die schön die Lirere des Instituts: nach dem Besuche unserer Kollegen sind wir nun damit beschäftigt, Wasser aus Tageslicht zu bringen. — In der Straße Saints Pères hat man seit Kurzem einen Laden eröffnet, worin die nach dem Verfallenen des Hrn. Vauchelels verfertigten sammetnen und gestickten Stoffe ausgelegt werden. Die vorzüglichsten Stücke etc. die man jetzt dort sieht, sind mehrere Leinwand, Kanapés und Tapeten, welche für den Senatssaal bestimmt sind. Alle diese Stücke stellen Ansichten von Roms Umarmen vor. Die Farben sind sehr lebhaft, und bringen eine gute Wirkung hervor; sie sollen sehr dauerhaft seyn, obwohl sie angebrannt sind. Auch soll die Verfertigung dieser Stoffe nicht sehr theuer seyn; man empfiehlt sie für große Salles, Kirchen u. s. w.

Lafuma ist von seiner Reise zurück gekommen, und hat zum erstenmale wieder in der Tragödie Cécile gespielt. Dieses Stück wüßte er gewöhnlich, wenn er einige Zeit abwesend gewesen ist. Der Schauspielersaal war außerordentlich voll. Der Kaiser, die Kaiserin und der ganze Hof waren zugegen.

Ein kleines neues Stück: Die weißen Vorhänge, wovon der Plan aus einer etwas schüßeligen Erzählung Voltaires gezogen ist, hat diesen Besatz im Theater Odéon erhalten. Der Inhalt ist dieser: Ein junger Pariser, der alle Kunstfertigkeiten mitgemacht hat, zieht sich in eine Vorstadt zurück, um dort als ein Weltweiser zu leben. Allein zwei Freunde und zwei vertraute Freundinnen entdecken seine Wohnung, sollen ihm ins Haus, und lassen auf seine Kosten ein herrliches Frühstück ausrichten. Er will Anfangs keinen Theil daran nehmen, läßt sich aber doch werden, besonders, da eines seiner Trauungsmänner ihn verhindert, es sey ihr nun ernst, und sie wolle ihn noch langem Witwe endlich ihre Hand geben. Er läßt sich ebenfalls zum Banquet verleiten. Hiernächst wird gespielt: er verliert nicht allein Alles, was er besaß, sondern ebenfalls mehr, als er besitzt. Er trübt sich mit der Liebe seiner Freundin; aber man trübt einer seiner Freunde auf, und begehrt, er besitze noch lange ihre Begleiterin. Der weiße Jüngling muß sich ducken, und so ist er am Morgen verbannt, in 24 Stunden verbannt und Danks, obwohl er Morgens früh noch der weißen Wangen von der Welt war. Er beschließt, sich wieder in Verbannung, in einer Theilnahme mit anderen, hat, auch wieder in Verbannung. In dem Theater Varietés sah man jetzt Brunet nicht als Cendrillon oder Jeannette, sondern als Abbé. Das Stück,

worin er diese komische Rolle spielt, heißt le Quiproquo. Eine bekannte Anekdote hat den Stoff dazu hergegeben. Der berühmte Polizeikommissar de Sarrines ließ sich ein verbotes Buch anschauen: L'abbé Coquet. Der Polizeikommissar, dem die Nachforschung angetragen war, hielt den Titel des Buchs für den Namen eines Mannes, und arrestirte einen gewissen Abbé Coquet, der eben auf der Düngrasse in Paris angekommen war ein Familienbesuch zu besorgen. Auf die Versicherung, das Abbé Coquet aufgefunden sey, wurde dem Polizeikommissar geantwortet, denselben in des Polizeikommissars Kabinett zu bringen; Dieser gehorchte, und schloß den ersuchten Abbé ein. Da Hr. de Sarrines des Wunders nachhaken ging, so fand er den Abbé bis mitten in die Nacht in dem Kabinett. Der Jüngling sprach endlich alle seine Geduldt. Er kloppte oft und schrie aus allen Kräften. Das ganze Haus geriet in Aufruhr; man konnte nicht begreifen, wie in dem Hause des Hrn. de Sarrines solch ein Lärm entstehen könne, während er abwesend sey. Anfangs wagte Keiner sich zu nähern. Endlich entspann sich eine Unterredung durch das Gittergitter zwischen dem Abbé und Wladam de Sarrines. Wladimir ließ sich alles an, was dem bekannten dem armen Abbé, der Gegenstand eines Quiproquo gewesen zu seyn, und suchte durch ein gutes Wortwechsel seinen Lärm wieder gut zu machen. Brunet ist als Abbé eben so besitzig, als in seinen andern Rollen.

Ein anderes Stück wird auf diesem Theater jetzt ebenfalls sehr oft gegeben, das heißt: les habitants du Landes. Nach dem Gebrauche der Wapenman Schiffe erschienen die Schauspieler darin auf Steigen, unterzogen sich darauf vertraulich mit ihren Mädchen, die auf den Bäumen Früchte pflücken, und tanzten sogar ziemlich gekleidet auf den Steigen. — Die eingetretene Räte hat gewisse Polizeiwerte in Mode gebracht. Dadurch ist sehr theuer sind, (die geringsten sollen 300 Franken kosten) so sind sie doch schon allgemein. Die schweren Houpoleslandes oder Matras für Herren sind außer Mode gekommen, und haben Ueberleben von seinem Tode, mit Seide gefüllt, den Sieg eingenommen. — Mit dem Almonats wird es bald in Frankreich so weit gerücken werden, als in Deutschland. Vor 20 Jahren waren die Franzosen in diesem Stücke sehr hinter den Deutschen zurück; nun aber scheint ein solches Ueberdacht sich ihrer demüthigt zu haben. Dieses Jahr des finkens steht man Almonats mit überhand Altein, aber allerley Sachen, von überhand Verfassern, und was vielleicht ihr vornehmste Verdienst ist, ist von jeder eleganten Einbildung. Da die Bonbons nun außer dem Buttergebäck allgütiger sind, so werten die Almonats zum Verkauf gefastet gegeben werden. So werden die Zeitungsmänner auf die Literatur; manche Dichter werden verbannt, wenn der Dichter wohlfeil war; da er aber theuer ist, so gelten ihre Gedichte so viel als Zucker, und haben den besten Abgang von der Welt.

Einem kaiserlichen Dekrete zufolge darf künftighin kein Buch weder in selbsten, noch auf eine andere Art angesetzt wird werden, bevor es in dem Journal, welches die Kaiserliche Direktoren des Buchhandels wesentlich herausgibt, angezeigt worden ist.

Paris, 25 Nov.

Die Erhöhung der Preise im hiesigen Theater wird nicht lange mehr währen; ungeachtet der langen Absätze ist es nicht immer leer, und vor einigen Tagen, als das Schauspiel so das letzte Stück: Die Wälder von Flegel er, gegeben wurde, wurde ein einziger Platz auf das Parterre bei der Kasse gelöst, so Remont hat hat, in einer Art von Stille (nämlich dem alten Theater) für 5 R. Banquetier stühle Stühlen zu setzen, zu setzen, und selbst die besten Stücke vom faulen oder schlechten Schauspielern anzuordnen zu setzen.